



Jahresbericht 2018



Klára Sokol | Direktorin Viele Hürden gemeistert

2018 stand für **éducation21 im Zeichen des Wandels. Es war ein Jahr voller Herausforderungen und wichtiger Entscheide.**

Die Ziele der Strategieperiode 2019 – 2024 wurden festgelegt und verabschiedet: Künftig fokussieren wir uns auf die Sekundarstufe II, stärken das Schulnetz21, bereiten für den Unterricht praxisnahe und stufengerechte Themendossiers auf, optimieren gleichzeitig unsere Webplattform und arbeiten noch enger mit Multiplikator/-innen zusammen.

Mit Regierungsrat Conradin Cramer konnten wir einen Stiftungsratspräsidenten gewinnen, der sich für Nachhaltigkeit einsetzt und die Bildungslandschaft gut kennt. Dies bildet eine wichtige Voraussetzung, um das Potential von éducation21 als nationale Institution noch besser zu entfalten und BNE wirkungsvoll in Schule und Unterricht zu tragen.

WANDL

Das vergangene Jahr brachte viele neue Gesichter zu éducation21, die mit ihrer Expertise und ihren Kompetenzen unser Team stärken. Auch meine Rolle veränderte sich: ehemals Bereichsleiterin wurde mir die Aufgabe anvertraut, éducation21 operativ zu führen.

Mit der neuen personellen Zusammensetzung, der neuen strategischen und operativen Führung wurden 2018 die Weichen für die Weiterentwicklung von éducation21 gelegt. Das unermüdliche Engagement für BNE in der formalen Bildung verbindet die beiden Strategieperioden und bleibt die Konstante unseres Tuns.

Der Wandel forderte von uns viel Kraft und Konzentration. Wir meisterten ihn und lernten dabei viel. Dies gibt uns Vertrauen und bildet eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Strategieperiode.



Die ausführliche Version des Jahresberichts finden Sie online:
www.education21.ch/de/jahresbericht2018



éducation21
Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern
Avenue de Cour 1 | 1007 Lausanne
Piazza Nosetto 3 | 6500 Bellinzona



Facebook Twitter Youtube
education21ch | #e21ch

WANDL

Schlankere Struktur

éducation21 rüstet sich für die Zukunft. 2018 hat der Stiftungsrat zusammen mit der Geschäftsleitung eine neue Struktur entwickelt. Neu arbeiten die 38 Mitarbeitenden nicht mehr in fünf, sondern in vier Bereichen. Die Teams Schule, Unterricht, Grundlagen & Verankerung und Ressourcen kooperieren zukünftig enger, um die Strategie 2019 – 2024 umzusetzen und BNE und éducation21 bei Lehrpersonen bekannter zu machen.

Lernen durch Mitmachen

Partizipation ist ein wichtiges Standbein für BNE. Es steht für: mitbestimmen, Entscheidungen treffen und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen. 2018 hatte der Bereich Schule die Umsetzung von Partizipation in Unterricht und Schule in mehreren Projekten zum Thema. «Partizipation – Warum tun wir uns das an?» war beispielsweise der Titel der Impulstagung vom Schulnetz21 in Luzern. 250 Teilnehmende liessen sich auf die Diskussion ein, wie Partizipation in der schulischen Realität gestärkt werden kann.

Willkommen in der Plastikwelt

Es ist eines der grossen aktuellen Umweltthemen: das Plastik. Es war 2018 nicht nur in den Medien allgegenwärtig, sondern auch bei éducation21. Das Team Lernmedien produzierte 2018 ein Themendossier, ein Rollenspiel und ein BNE-Kit mit Poster und Postkarten zum Thema Plastik. Von Ende Oktober bis Ende Dezember hat éducation21 in der ganzen Schweiz 1366 Poster vertrieben und 990 Kartensets verkauft. Der erfolgreiche Start des BNE-Kits bestärkt éducation21 weiterhin dabei, BNE über Themen in die Schule zu bringen.

Digital statt analog

Keine verstaubten Plastikhüllen, keine DVD-Geräte, überall abspielbar: Der Trend weg vom DVD hin zum Streamen schreitet rasch voran. «Digital statt analog» lautet die Devise. éducation21 hat 2018 ihr Angebot auf ihrem Video-On-Demand-Portal weiter ausgebaut. So können immer mehr Filme bequem im Schulzimmer gestreamt werden. Das neue Konzept funktioniert: 2018 hat sich die Zahl der Abrufe auf der VOD-Plattform gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

BNE in die Berufs- bildung bringen

Zwei von drei Jugendlichen in der Schweiz machen eine berufliche Grundbildung – mehr als 60 000 pro Jahr! éducation21 will diese Personen besser erreichen und trägt verstärkt BNE in die Berufsbildung. 2018 hat éducation21 zum Thema Mobilität ein BNE-Webdossier spezifisch für die Berufsbildung zusammengestellt. Das Dossier führt die Lehrperson in das Konzept von BNE ein, weist Bezüge zum Rahmenlehrplan ABU aus und schlägt einen Lektionsaufbau inklusive Lernmaterialien vor.

Innovative Angebote für die PH

éducation21 will Bildung für BNE dort fördern, wo die Wirkung möglichst gross ist: bei der Ausbildung der Lehrpersonen. Deshalb hat die Stiftung seit 2018 bei der Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen (PH) einen neuen Weg eingeschlagen. «Innovative PH-Projekte» heisst der Ansatz – und birgt das grosse Potenzial, BNE direkt an den Hochschulen weiterzuentwickeln.

CHANGEMENT

CAMBIAMENTO

Nachhaltigkeit betrifft uns alle

Nachhaltige Entwicklung wird oft als «linkes Thema» abgestempelt. Das ist nicht zutreffend. Im Jahre 1997 habe ich als Mitglied der Liberalen Fraktion im Nationalrat mit einer Motion den Bundesrat eingeladen, den Grundsatz der Nachhaltigen Entwicklung im In- und Ausland in die Bundesverfassung aufzunehmen. Der Vorstoss wurde von keiner Seite bestritten. Der Bundesrat hat die Motion entgegengenommen und das Anliegen im Laufe der Revision der Bundesverfassung verwirklicht.

Die Idee der Nachhaltigkeit ist selbstverständlich weit älter. Bereits vor mehr als 100 Jahren ist unser Waldgesetz auf der Nachhaltigkeitsphilosophie entstanden; so viele Bäume wie geschlagen werden, müssen auch wieder aufgeforstet werden. Die Wirtschaft lebt diesem Prinzip nach. Wirtschaftlicher Erfolg darf nicht

zulasten der Mitarbeitenden und der Umwelt erzielt werden. Längerfristig sind Unternehmen, die diesem Grundsatz nicht nachleben, nicht überlebensfähig.

Wenn der Begriff «Nachhaltigkeit» dennoch mit linken oder grünen Ideologien assoziiert wird, deckt dies Nachlässigkeiten bei den bürgerlichen Parteien auf. Es ist für Politikerinnen und Politiker lohnend und eigentlich Pflicht, sich näher mit dem Phänomen «Nachhaltige Entwicklung» zu beschäftigen. Wer das tut, kommt nicht auf die Idee, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu kritisieren oder gar abzulehnen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist weder «links» noch «rechts», sondern soll zur Nachhaltigkeit des Verhaltens unserer Gesellschaft, also unseres Verhaltens beitragen. BNE orientiert sich an politischen Entscheidungen des Bundes und der Kantone. Der Bundesrat hält in seiner «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016 – 2019» fest, welche Schwerpunkte er in der Schweiz mittel- und

langfristig umsetzen will. Eines der Ziele der Strategie ist: die Integration von BNE in Schule und Unterricht. Heute ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Volksschule Inhalt der Lehrpläne.

Leitideen von Nachhaltiger Entwicklung und von BNE – wie die Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen oder auch der sorgsame Umgang mit Ressourcen – sind politisch und gesellschaftlich breit gestützt. Dies gilt auch für die Wirtschaft: Investoren wie Versicherer oder Pensionskassen und auch Industrieunternehmen und das Gewerbe richten ihre Portfolios zunehmend nach ökologischen, ethischen oder sozialen Nachhaltigkeitskriterien aus.

BNE ist ein wirkungsvolles Instrument, damit zukünftige Generationen in der Schweiz über Nachhaltigkeit nachdenken und selbst entsprechend handeln. Und die gute Nachricht ist: BNE in Schule und Unterricht umzusetzen – dafür engagiert sich éducation21. Dafür gebührt allen Mitwirkenden Dank!

Eine Stiftung mit Mehrwert

Die Schule ist heute mit zahlreichen gesellschaftlichen Anliegen konfrontiert. Unzählige Akteure treten mit Angeboten und Anfragen an Lehrpersonen heran. Wie kann sich éducation21 in diesem Umfeld positionieren? Und wo stellt éducation21 einen Mehrwert für Lehrpersonen und Schulleitungen dar?

BNE ist bildungspolitisch international, national und kantonal sehr gut eingebettet und somit legitimiert. Auch strukturell – in den Lehrplänen aller drei Sprachregionen – ist BNE verankert. Der Auftrag von éducation21, als «One-Stop-Shop» für BNE zu agieren, steht in enger Verbindung mit diesen Grundlagen und definiert ihre unverzichtbare Vernetzungs- und Bündelungsfunktion. éducation21 stellt somit die Anlaufstelle für Expertise, qualifizierte Lehrmittel,

Praxisbeispiele, Finanzhilfen, evaluierte Angebote ausserschulischer Partner etc. dar.

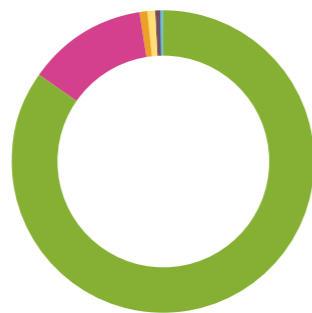
In der neuen Strategieperiode (2019 – 2024) will éducation21 ihre Wirkung weiter verstärken. Deshalb wird BNE künftig noch gezielter über Themen vermittelt. éducation21 baut zusätzlich die Zusammenarbeit mit Partnern – namentlich mit den Pädagogischen Hochschulen, den kantonalen Stellen, den Medien- und Informationszentren und den Fachmedien – aus, um das Zielpublikum auch über Multiplikatoren zu erreichen. Das hohe Potenzial für die Entwicklung von Schulen («Whole School Approach») soll mit dem Schulnetz21 und dessen kantonalen Netzwerken ausgeschöpft werden. Die künftigen Schwerpunkte der Stiftung sind also voll und ganz auf die Schul- und Unterrichtspraxis ausgerichtet.

Ich freue mich darauf, mit dem Stiftungsrat, der Direktion und dem Team von éducation21 die neue Strategie umzusetzen und so die Verankerung und Umsetzung von BNE in der formalen Bildung voranzubringen. Denn dies stellt den grossen Mehrwert der Stiftung für Schule und Unterricht dar.

Finanzen

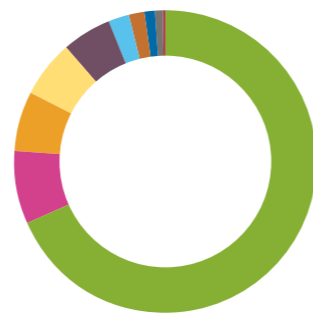
Insgesamt kann éducation21 2018 einen Betriebsertrag von CHF 6 532 653 und einen Betriebsaufwand von CHF 6 166 181 ausweisen. Die Zahlen sind mit den Betriebsrechnungen der letzten Jahre vergleichbar. Eine ausführlichere Auflistung der Bilanz, der Betriebsrechnung und die Rechnung über die Veränderung des Kapitals können in der Onlineausgabe des Jahresberichts eingesehen werden. Die Jahresrechnung wird nach Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) erstellt und wurde von der BDO AG revidiert. Die Details der Jahresrechnung können auch bei éducation21 bestellt werden.

Ertrag nach Herkunft



- Beiträge an Grundauftrag, 84.9 %
- Beiträge Projekte/Mandate, 12.6 %
- Ertrag Handel/Ausleihe, 0.9 %
- Ertrag Produktionen, 0.7 %
- Dienstleistungsertrag (Kurse, Beratung), 0.6 %
- Übrige Erträge, 0.2 %

Betriebsaufwand nach Kostenart



- Personalaufwand, 68.4 %
- Fremdleistungen, 7.8 %
- Beiträge an Drittorganisationen und Projekte, 6.4 %
- Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Marketing, 6.0 %
- Raumaufwand, Unterhalt Maschinen, Mobiliar, Einrichtungen, 5.2 %
- Verwaltungs- und Informatikaufwand, 2.4 %
- Übriger Betriebsaufwand inkl. Spesen, 1.5 %
- Produktionsaufwand, 1.3 %
- Einkauf für Aktivitäten und Verkauf, 0.7 %
- Abschreibungen, 0.2 %

Betriebsaufwand nach Bereichen



- Direktion/Zentrale Dienste, 19.4 %
- Weiterentwicklung BNE (Grundlagenarbeit), 6.5 %
- Aus- und Weiterbildung, 10.9 %
- Schule (inkl. Finanzhilfen), 24.6 %
- Lernmedien, 17.9 %
- Kommunikation (inkl. Handel), 20.7 %

Bilder: CCO Public domain, éducation21. Grafik: atelierlabre.ch

Engagement

Im Team von éducation21 hat sich 2018 viel bewegt: 41 festangestellte Mitarbeitende beschäftigte éducation21 mit rund 2991 Stellenprozenten, eine Lernende und zwei Praktikantinnen. Vier Aushilfskräfte haben sich zudem für éducation21 engagiert. 2018 gab es einige Austritte und Pensionierungen. Neu zum Team gestossen sind Barbara Meili für den Bereich Grundlagen & Verankerung und Claudio Dulio für den Bereich Ressourcen (Kommunikation).

Am 1. Mai hat Klára Sokol die Leitung von éducation21 von Jürg Schertenleib übernommen.

Stiftungsratspräsident seit Mai 2018:
Dr. Conradin Cramer
Dr. Silvia Steiner (bis Ende April)

Vizepräsident:
Beat W. Zemp

Stiftungsrat:
Hans Ambühl
Bernhard Gertsch
Pascale Marro (bis Ende September)
Samuel Rohrbach
Carlo Santarelli
Jürg Zellweger
Barbara Zumstein

Parlamentarischer Beirat seit Mai 2018:
Dr. Christoph Eymann (LDP)
Andrea Gmür-Schönenberger (CVP)
Diana Gutjahr (SVP)
Irène Kälin (GPS)
Rosmarie Quadranti (BDP)
Mathias Reynard (SP)

